

HOOR OF POWER VOM 24.02.2008

Begrüßung (RAS):

Guten Morgen. Es ist ein herrlicher Tag, an dem wir erkennen können, dass Gott lebt. Jeder Tag, an dem wir erkennen, dass Gott lebt ist ein schöner Tag. Egal, wie regnerisch es ist, egal ob Stürme aufziehen. Wir wissen, dass Gott uns durchtragen wird. Ich möchte Ihnen jetzt die Gelegenheit geben, Ihre Nachbarn zu begrüßen. Geben Sie bitte 3 Leuten die Hand und sagen Sie: Gott liebt Sie, und ich auch.

Heute wollen wir Gott preisen für Neuanfänge. Ganz egal, wo Sie also sind oder waren, oder was Sie getan haben: Sie sollen wissen, dass Gottes Gnade genügt. Mit einem Schritt im Glauben können wir von vorne anfangen. Mit Gottes Hilfe können wir große Widerstände überwinden und zu Menschen nach Gottes Vorstellung werden. Heute, Morgen und immer. Lassen Sie uns zusammen beten:

Gebet (RAS):

Lieber himmlischer Vater, wir danken Dir für das Vorrecht, hier an diesem Ort sein zu dürfen und zu spüren, wie Du unsere Herzen, Seelen und Sinne berührst. Wir erkennen, dass mit Dir alle Dinge möglich sind. Wir wissen, oh Herr, dass Du real bist und hier bei uns. Wir lieben Dich, Herr. Amen.

Bibellesung (Donna Schuller):

Die Schriftlesung heute ist aus einem Brief des Paulus. Das ist der Apostel Paulus aus dem Neuen Testament. Sie steht im 2. Korintherbrief. Hören Sie diese großartigen, ermutigenden Worte:

Darum, verzagt nicht. Auch wenn wir äußerlich vergehen, so werden wir doch innerlich täglich erneuert. Denn unsere leichten und momentanen Schwierigkeiten bewirken für uns eine ewige Herrlichkeit, die sie bei weitem überwiegt. Darum sehen wir nicht auf das, was sichtbar ist, sondern auf das Unsichtbare. Denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare jedoch ewig. Wir leben aus Glauben, nicht im Schauen.

Während Sie über diese Worte nachdenken, bete ich für Sie, dass Sie in Ihr Herz sehen und sehen, was Gott für Sie hat. Sein Versprechen ist real.

Interview Dr. Robert A. Schuller (RAS) mit Bryan Johnston (BJ):

RAS: Ich möchte Ihnen jemand vorstellen. Sein Name ist Bryan Johnston. Er ist heute mein Gast. Er ist Pastor aus Lake Elsinore in Kalifornien. Am 5. Oktober 2005 hatte er einen schrecklichen Unfall, bei dem er gelähmt wurde. Er lag 40 Tage im Krankenhaus. Die Ärzte sagten ihm, er würde nie wieder laufen können. Aber er war nur 40 Tage im Krankenhaus. Er ging zu Fuß hinaus und bewies damit, dass Gott größer ist als alle Herausforderungen, die uns begegnen mögen. Bitte begrüßen Sie ihn in der Crystal Cathedral: Bryan Johnston. Bryan, Gott liebt Sie, und wir auch. Am 5. Oktober 2005, das ist mehr als 2 Jahre her.

BJ: Das stimmt. Etwas über 2 Jahre.

RAS: Da geschah etwas ziemlich Schlimmes. Was war das? Erzählen Sie uns davon.

BJ: Zu allererst möchte ich Ihnen für die Einladung danken. Meine Frau und ich sind wirklich dankbar, Ihnen hier und den Zuschauern überall auf der Welt unsere Geschichte erzählen zu dürfen. Wir, meine Frau und ich, haben mit Unterstützung der Christian and Missionary Alliance vor etwa drei Jahren eine kleine Gemeinde

gegründet. Es war interessant dort anzukommen. Unsere Kirche heißt "Tide's Church" aber die Leute verwechselten das mit "Tithe's Church" und dachten an den Zehnten und Opfer dabei.

RAS: Keine schlechte Idee.

BJ: Ja. Wenigstens erfuhren wir irgendwann, warum keiner kam. Es war der 5. Oktober. Ein Tag wie jeder andere, so wie heute. Ich erinnere mich, dass ich im Büro saß und meine Mutter mich anrief. Sie passte auf die Kinder und das Haus meines Bruders auf. Wir hatten eine Menge Bühnenmaterial bestellt. Tonnenweise Bühnenmaterial für die Gemeinde. Wir trafen uns in der Cafeteria der Highschool, und die Bühnenelemente wurden geliefert. Meine Mutter war dort, um die Lieferung anzunehmen, aber sie brauchte jemanden, der dafür sorgen sollte, dass alles an den richtigen Platz kommt. Ich fuhr also zum Haus meines Bruders, wo der LKW schon in der Einfahrt stand. Der Fahrer bat mich, ihm zu helfen, und so stand ich auf der Ladefläche des LKW und starrte auf Tonnen von Bühnenmaterial. Es waren diese 1,20 mal 2,40 großen Teile.

RAS: So etwas wie Stahlträger?

BJ: Das waren die Platten, die man aufbaut, auf denen die Band dann steht. Und noch bevor ich wusste, was geschah, hörte ich diese Worte, die ich nie vergessen werde: Pass auf! Und als ich aufsah, fiel alles auf mich. Tausende Kilos. Es traf mich am Kopf, schmetterte meinen Kopf aufs Brustbein, und ich konnte buchstäblich hören, wie mein Genick brach. Ich verlor augenblicklich jegliches Gefühl im Körper. Ich fiel hin, wie eine Lumpenpuppe. Ich war eingequetscht unter all diesem Bühnenmaterial. Wenn das Rückenmark verletzt ist, setzt alles aus. Auch die Atmung. Meine Atmung setzte aus, in dem Moment als ich aufschlug. Ich hörte, wie der LKW-Fahrer sagte: Bist Du Okay? Ich sagte: "Mein Genick ist gebrochen und ich kann nicht mehr atmen." Das war es. Ich glaubte wirklich, ich würde jetzt sterben. Alles war getan, ich würde im Himmel bei meinem Herrn sein und plötzlich, in letzter Minute, kam meine Atmung wieder. Ich hörte, wie meine Mutter einen Krankenwagen rief, meine Frau kam mit unserem 2 Wochen alten Sohn, der gerade erst zur Welt gekommen war. Sie sprang zu mir auf die Ladefläche und wir beteten und heulten zusammen und waren einfach nur völlig verwirrt über das, was gerade geschehen war. Der Krankenwagen kam und raste mit uns ins örtliche Krankenhaus. Dort konnte man mich nicht behandeln. Also wurde ich zur Loma Linda Universitätsklinik geflogen, wo man mir einen so genannten Halo anlegte.

RAS: Ich wollte Sie fragen, wie Sie so lange überleben konnten, ohne zu atmen?

BJ: Nun, es waren kaum 30 Sekunden. Ich spürte, dass ich kurz vor einer Ohnmacht stand. Ich weiß nicht, ob es der Atem Gottes war oder einfach nur mein Körper sich wieder einschaltete, aber ich bin überzeugt, es war ein Wunder Gottes, dass ich wieder anfang zu atmen. Es war ein asthmatisches Atmen, sehr gequetscht, aber genug, um Sauerstoff in meinen Körper zu bringen. Man legte mir also den Halo an, streckte mich und brachte so meine Bandscheiben wieder in eine Reihe. Danach nahmen sie, ohne dass ich es merkte, meine Frau zur Seite und sagten ihr, ich könne mich vermutlich nie wieder bewegen. Genauer gesagt gaben sie mir eine 2-prozentige Chance, dass ich mich je wieder bewegen würde. Von Gehen nicht zu reden.

RAS: Sie erwarteten also nicht, dass Sie jemals Ihre Finger, Zehen, Hände wieder bewegen würden. Füße, Nichts.

BJ: Gar nichts.

RAS: Sie glaubten, Sie würden gelähmt bleiben vom Hals abwärts. Das aufgrund der Untersuchungen,

BJ: Das stimmt.

RAS: der Röntgenbilder und...

BJ: MRT's.

RAS: MRT's und nach allem, was sie getan hatten.

BJ: Genau so war es. Ja.

RAS: Aber das war nicht der Fall. Nicht wahr?

BJ: Nein.

RAS: Das wissen wir, weil Sie heute vor uns stehen.

BJ: Das stimmt. Wissen Sie, es war verblüffend. Wir haben so viele Wunder erlebt. Ich muss das einfach kurz erzählen. Seit ich ein kleiner Junge war, liebte und schätzte ich die Zahl 7. Ich wuchs in der Grace Church auf mit Pastor John Mc Arthur. Einmal kam ein Sänger, Jubilant Sykes und er sang: "Sieben ist die Nummer." Ich fragte meine Mutter, was das bedeutet und sie sagte, das ist die Zahl Gottes. Und es ist auch die Zahl der Vollkommenheit. Und so zieht sich die Zahl Sieben durch mein ganzes Leben. Sport, E-Mailadressen, Passwörter immer die Sieben.

RAS: Vielleicht sollten Sie nicht allen Leuten sagen, dass in Ihren Passwörtern die Sieben vorkommt.

BJ: Mein Passwort ja.

RAS: Nur am Rande, Sie sollten vielleicht einige davon ändern in den nächsten Wochen.

BJ: Das mache ich. Auf dem Weg ins Krankenhaus, im Rettungswagen hatte ich eine Frage im Kopf: Gott, wo bist du? Ich meine, das war wirklich eine harte Zeit für mich. Ich hatte vor Augen, dass ich vielleicht für den Rest meines Lebens gelähmt bin. Ich würde mich nie wieder bewegen. Nie wieder meine Kinder umarmen oder meine Frau, nichts mehr von dem tun, was ich bisher getan hatte. Ich spiele leidenschaftlich gerne Golf und sollte vielleicht nie wieder einen Golfschläger schwingen können? Also sagte ich: Gott, wo bist du? Und wenn man Gott anschimpft, reagiert er sehr schnell – nicht das ich das empfehlen würde.

RAS: Er weiß, dass Sie es ernst meinen.

BJ: Das stimmt ganz sicher. Als wir im Krankenhaus ankamen, wurde ich sofort in Bett Nummer 7 gelegt. Und ich dachte: Gott, Du bist da. Danke, dass Du mein Gebet beantwortet hast. Und es war so toll, dass sie mich in die Loma Linda Klinik geflogen haben, die natürlich den Sieben Tags Adventisten gehört. Und als ob das nicht reicht, sagte man mir, ich würde am siebten Oktober um sieben Uhr operiert werden.

RAS: Das ist mein Geburtstag.

BJ: Ist das wahr? Wow.

RAS: Da haben Sie es.

BJ: Wir sind verbunden. Sie müssen an diesem Tag gebetet haben.

RAS: Absolut. Obwohl ich nicht wusste, dass ich für Sie gebetet habe.

BJ: Sehen Sie mal. Und man sagte mir, die OP würde fünf Stunden dauern, und ich dachte noch, oh Mann, das war's dann mit der sieben.

RAS: Aber sie dauerte 7 Stunden.

BJ: Sie dauerte 7 Stunden. Wirklich. Danach kam ich auf die Intensivstation. Bett Nummer 7 im siebten Stock. Viel später fanden wir noch durch den Polizeibericht heraus, dass es sieben Kisten Bühnenmaterial waren, die auf meinen Kopf gefallen waren. Gott war die ganze Zeit da, und das war der vollkommene Beweis für mich. Aber das wirkliche Wunder, Dr. Schuller, war natürlich, dass ich mich wieder bewegen konnte. Am sechsten Tag begann ich, meine Finger wieder zu bewegen. Die Ärzte sagten, das seien nur die Nerven, aber ich sagte: Nein. Sehen

Sie doch. Ich kann eine Melodie spielen. Und ich bewegte meine Finger hin und her. Dann fing ich an, meine Zehen zu bewegen und mit den Füßen zu wackeln. Dann schickten sie mich zur Reha. Und mit der Hilfe meiner Engel: meiner Frau Deborah, meiner Mutter Cathy und meiner Schwiegermutter Patty ging ich 40 Tage später aus dem Krankenhaus.

RAS: Wie hat sich das alles auf Ihren Glauben ausgewirkt?

BJ: Es hat mich stark verändert. Ich weiß jetzt, was es heißt zu leiden und kann mitfühlen, mit denen die leiden. Ich glaube, das ist der Dienst Jesu. Er kümmerte sich um die Leidenden. Ich glaube, wenn man noch nie Leid erlebt hat, ob geistlich oder körperlich, kann man nicht vollständig verstehen, was Jesus will, dass wir auf dieser Welt tun sollen. Ich war 33 Jahre alt, als das passierte und wir wissen, dass Jesus 33 war, als sein Dienst hier endete. Er hatte zugleich das stärkste Jahr in seinem Dienst und die schlimmste Leidenszeit. Ich ebenso. Unsere Gemeinde wuchs innerhalb eines Jahres auf über 300 Leute und wir waren auf der Höhe mit 33 Jahren. Dann war ich 40 Tage im Krankenhaus. Jesus war ebenso lange in der Wüste und erlebte eine schwere Zeit, aus der er siegreich hervorging. Und schließlich ertrug er Leid. Er trug eine Dornenkrone. Ich trug diesen Halo, der mit Schrauben an meinem Kopf befestigt war. Es war, als sagte Gott mir, "Du erlebst ein bisschen von dem, was mein Sohn durchgemacht hat. Ich habe keine Ahnung, was es bedeutet, die Last der Sünde der Welt auf meinem Herzen zu tragen, aber ich weiß, wie es ist, meine eigene Sünde zu tragen, und selbst diese Last ist zu schwer. Deshalb ist es mein Lebenswunsch- und -Ziel Leuten zu helfen, diese Last loszuwerden, indem sie Jesus Christus in ihr Herz aufnehmen.

RAS: Und das haben Sie seither getan.

BJ: Das tue ich.

RAS: Gott ist gut. Er hat eine Menge Gebete beantwortet und wird es weiter tun. Er ist mit uns durch viele Prüfungen gegangen und wird uns weiter begleiten durch jede, die wir noch vor uns haben. Wären Sie einverstanden wenn wir für Sie beten?

BJ: Das wäre toll.

RAS: Lieber himmlischer Vater, wir danken Dir für Bryan. Wir danken Dir für seinen Dienst und dafür, was Du in seinem Leben tust. Und wir beten, dass, während viele Leute sein Zeugnis hören, davon, was Du in seinem Leben getan hast, Glauben und Hoffnung finden, und erkennen, dass Du da bist, dass Du handelst im Leben von Menschen und etwas verändern willst. Wir danken Dir, Herr, für alles und preisen Deinen Namen für immer. Amen.

BJ: Amen.

RAS: Gott segne Sie Bryan.

Predigt „Glaube es! Erlebe es!“ (RAS):

Ich möchte Ihnen einen meiner Lieblingsbibelverse vorlesen. Er ist mein Leuchtturm im Leben. Hebräer 11, Vers 1: „Der Glaube ist die feste Zuversicht auf das, was wir erhoffen und ein Überzeugtsein von dem, was wir nicht sehen.“

Wenn ich heute über diesen Vers nachdenke, komme ich nicht umhin, an die Antwort zu denken, die John Wesley gab, als er darüber befragt wurde. Er sagte: "Oft habe ich über diese Worte nachgedacht, oft darüber gesprochen und oft darüber geschrieben und dennoch haben sie eine Tiefe in sich, die ich in keiner Weiser ergründen kann. Der Glaube ist im einen Sinn des Wortes eine göttliche Überzeugung von Gott und den Dingen Gottes. Es ist eine göttliche Überzeugung,

was die unsichtbare und ewige Welt angeht." Ebenso geht es mir, wenn ich über Glaube und Hoffnung rede und vom Überzeugtsein von unsichtbaren Dingen. Das ist es, was den Glauben ausmacht. Ich weiß, dass viele von Ihnen schon ihre Ziele für 2008 niedergeschrieben haben. Ich weiß, viele nennen sie auch gerne ihre guten Vorsätze fürs Neue Jahr. Ich benutze nicht so gerne das Wort Vorsätze. Mir gefällt die Idee, Neujahrs-Ziele zu formulieren besser, weil dabei der Schwerpunkt darauf liegt, etwas zu erreichen und nicht nur, es zu versuchen. Mir gefällt die Vorstellung, etwas zu erreichen. Sind Leute da, die einige Ziele für dieses Jahr haben? Einige haben welche. Ich schreibe immer eine lange Liste mit Zielen. Es sind etwa 20. Am Ende des Jahres und auch immer wieder während des Jahres sehe ich sie mir an und schaue, wie weit ich gekommen bin. Manches ist mir ziemlich gut gelungen, aber bei vielem komme ich nicht so recht voran. Ich sage Ihnen soviel: Hätte ich Lehrer, die mir wie in der Schule Noten geben würden, was die guten Vorsätze fürs Neue Jahr angeht, würden sie sagen, ich bin durchgefallen. Ich schaffe es selten, mehr als 40 oder 50 Prozent meiner Ziele für das Neue Jahr zu erreichen. Heißt das, ich bin ein Versager? Ich glaube nicht. Wenn Sie nur die Hälfte Ihrer Ziele erreichen, heißt das, Sie sind ein Versager? Ich glaube nicht. Aber leider tragen wir noch die Benotungssysteme unserer Kindheit mit uns herum, wo es hieß: Du musst 70% schaffen, um zu bestehen und mit 80% bist du erst gut. Wenn du 90% oder mehr schaffst, bist du ausgezeichnet. Aber so ist das Leben einfach nicht. Wenn Sie im Leben nur ein oder zwei großartige Dinge schaffen, reicht das völlig. Bei allem anderen können Sie versagen, und es stört niemanden. Der Glaube ist die feste Zuversicht auf das, was wir hoffen. Welche Hoffnungen, welche Träume, welche Sehnsüchte haben Sie? Was würden Sie tun, wenn Sie nicht versagen könnten? Kürzlich war ich im Parkhaus. Als ich wieder heraus wollte, fuhr ich herum und mir fiel auf, dass es keine Schrankenwärter gab. Ich wusste nicht, wie ich wieder rauskommen sollte. An jeder Ausfahrt gab es Tore, und schließlich dämmerte es mir: Vielleicht sind das ja automatische Tore? Wissen Sie, was ich meine? Das sind diese Tore, an die man heranfahren muss. Sie bleiben geschlossen, bis man nahe genug ist, und dann öffnen sie sich. Plötzlich weiß das Tor auf magische Art, dass Sie da sind und öffnet sich. Fühlt sich das nicht toll an, wenn man vor so ein Tor fährt? Ich finde es toll, voilà - und es öffnet sich. Manchmal öffnen sich im Leben so auch unsere Ziele, und es funktioniert. Manchmal werden unsere Gebete so erhört. Manchmal kümmert sich Gott einfach um unsere Anliegen. Letztes Jahr kam meine älteste Tochter Angie zu mir und meiner Frau und sagte: Weißt du, ich möchte wirklich einen Mann haben. Ist das zu glauben? Angie, wozu willst du einen Mann? Sie sagt: Naja, ich möchte Kinder. Ich sagte, ja, dazu brauchst du einen Mann. Das verstehe ich. Sie hat einen Beruf. Sie arbeitet in einer Gemeinde in Texas in der Nähe von Dallas und ist dort eine professionelle Seelsorgerin. Sie ist die Leiterin des Seelsorgezentrums. Jetzt sagte sie, ich bin wirklich bereit zu heiraten, aber ich hatte noch keine Gelegenheit, den richtigen Mann kennen zu lernen. Ich möchte, dass Ihr betet, dass ich den Richtigen finde. Und so sagten wir, Okay, wir beten, dass du den richtigen Mann triffst. Im September lernte ich dann einen Mann kennen, der in Texas lebt. Er war hier in der Cathedral. Ich schüttelte seine Hand, und Gott sagte mir: Du schüttelst gerade deinem künftigen Schwiegersohn die Hand. Ich muss Ihnen sagen, dass mir das nie zuvor passiert ist. Das war wirklich eigenartig. Er stellte mich seinen Eltern vor, und ich schüttelte ihnen die Hände und hörte wieder, du schüttelst den Schwiegereltern die Hände. Das war ein komisches Gefühl. Ich unternahm weiter nichts, bis Donna mir viel später erzählte, sie hätte sich mit ihm unterhalten und ihm gesagt, er solle meine Tochter in Dallas anrufen. Er lebt in Dallas und arbeitet dort. Sie lebt auch in Dallas, also

könnten sie sich treffen und wer weiß...? Ich beschäftigte mich nicht weiter damit, bis Angie mich anrief und sagte: Dad, du wirst es nicht glauben. Dieser Mann rief mich an und bat mich um ein Rendezvous. Er sagte, du hättest ihm gesagt, er solle mich anrufen! Sie sagte, ich habe ihn online gesucht und er sieht aus wie ein Computerfreak oder so. Wir sagten, Angie, er ist groß, gutaussehend, ein guter, netter Mann. Geh einfach mit ihm aus. Was hast du schon zu verlieren? Wenigstens kommt ein nettes Abendessen dabei raus. Es ist keine große Sache, also geh aus mit ihm. Du hast nichts zu verlieren. Sie hatte noch nicht zugesagt, mit ihm auszugehen, aber als ich hörte, dass er sie angerufen hatte, sprach ich mit meiner Frau Donna – sie wird bestätigen, was ich sage – und meinem Sohn Bobby und seiner Frau Hannah.

Ich hatte drei Zeugen, und die Beiden hatten sich noch nicht getroffen. Ich sagte zu den dreien: Ich muss euch was sagen: Gott hat mir etwas gesagt. Und so etwas habe ich noch nie getan. Es ist also nicht so, als hätte ich das schon zwanzig Mal gesagt, okay? Das ist zuvor noch nie passiert. Ich sagte, Gott hat mir gesagt, dass er mein künftiger Schwiegersohn sei. Ich wollte euch das nur jetzt sagen, weil mir später keiner mehr glauben wird. Man wird denken, ich hätte mir das alles ausgedacht. Ich brauche also Zeugen. Und ihr drei seid meine Zeugen. Nun, sie gingen miteinander aus und trafen sich und gingen immer wieder aus. Am Sylvesterabend um Mitternacht waren sie im Mark Hopkins Hotel. Während das Feuerwerk den klaren Himmel erhellte, ging er auf die Knie und machte meiner Tochter einen Antrag. Ist das nicht wunderbar? Manchmal beten wir für etwas und es ist, als öffneten sich die automatischen Tore, wo man nur nah genug hinfahren muss, und sie gehen auf. Es ist einfach herrlich, wenn das passiert. Aber wie oft ist es so, dass wir vor das automatische Tor fahren, und es öffnet sich nicht? Manchmal muss man aussteigen und das Tor öffnen. Manchmal ist ein Schloss davor. Ich weiß noch, wie ich als junger Mann mit dem Traktor um die Farm meines Onkels gefahren bin. Wir kamen an dieses eine Tor, um das eine Kette gelegt war, an dem ein Vorhängeschloss hing. Ich fragte: Onkel Henry, ist das ein Kombinationsschloss? Er sagte: Nein. Ist es eins mit Schlüssel? Ja, sagte er. Ich fragte: Hast du den Schlüssel? Er: Nein. Ich fragte: Wie kommen wir dann rein? Kein Problem, sagte er, ging auf das Tor zu, griff sich das Schloss, zog es auf und zog am Schloss die ganze rasselnde Kette heraus. Dann hielt er das Schloss samt der ganzen Kette in Händen. Er meinte: Es ist ein Hollandschloss. Wir haben holländische Vorfahren, also dürfen wir das sagen. Er sagte: "Ich habe bisher noch nicht erlebt, dass jemand versucht hat, dieses Tor zu öffnen. Deshalb habe ich es auch noch nie abgeschlossen. Das ist zu viel Aufwand. Man braucht nur hingehen und es abnehmen. Das Schloss hängt dran. Also denkt jeder, es sei versperrt und versucht es nicht einmal. Man muss es nur probieren, und schon kommt man rein. Wie oft kommen wir im Leben an ein solches Tor mit einem Hollandschloss? Und wir nehmen einfach an, dass es zu ist. So ist es einfach. Es sind bestimmte Paradigmen, mit denen wir aufgewachsen sind, bestimmte Philosophien, Denkweisen und Konzepte, die uns an eine bestimmte Art zu denken ketten, und wir kommen nicht darauf, wie man es nennt. Ich selbst war an ein bestimmtes Paradigma gekettet, was Gesundheit und Wohlbefinden anging, das mich über Jahre krank machte. Ich hatte ständig Nebenhöhlenentzündungen. Eine nach der anderen. Ich bekam eine Nebenhöhlenentzündung, der Arzt verschrieb mir Medizin, ich nahm sie über 10 Tage, die Entzündung löste sich für ein oder zwei Wochen, und kurz darauf fing ich wieder an zu schniefen, hatte eine Bronchitis und Atemwegsblockaden und war drei Wochen später wieder beim Arzt. Der gab mir wieder ein Rezept, ich nahm die Medizin, und es war ein dauernder Kreislauf. Ich befand mich in einem ständigen Wechsel von

Antibiotika, Nebenhöhlenentzündungen, Nasensprays und dachte, es wäre für den Rest meines Lebens so. Jahrelang redete ich jede Weihnachten so. Ich meine, mir ging es miserabel. Dann entdeckte ich ein neues Paradigma für mein Wohlbefinden. Das heißt, "baue dein Immunsystem auf, dann wirst du gar nicht erst krank." Und statt ständig nur mit Antibiotika gegen die Krankheit zu kämpfen, stärkte ich mein Immunsystem und brach aus dem jahrelangen, ständigen Kreislauf aus. Ich weiß nicht, wie lange ich schon keine Nebenhöhlenentzündung mehr hatte. Jahre. Ein anderes Paradigma. Ich hatte ein Hollandschloss, das mich von Gesundheit und Wohlbefinden abhielt. Alles, was nötig war, war meinen Gedankenkreis zu durchbrechen und das Tor zu öffnen, und ich war frei. Dann wiederum gibt es Zeiten im Leben, zu denen wir an ein Tor kommen, das einfach fest verschlossen ist. Man kommt nicht durch das Tor. Man kommt einfach nicht durch. Ich studiere in Rancho Capistrano, hier in der Nähe. Dort habe ich meine Bibliothek und fahre Sonntagmorgens dort hin. Normalerweise komme ich dort gegen 5 Uhr Morgens an. Das Anwesen hat ein Kombinations-Schloss. Ich fahre also vor, gebe die Kombination ein, öffne das Schloss und fahre durchs Tor. Ganz einfach. Das einzige Problem war, dass sie letzte Woche aus Sicherheitsgründen die Zahlenkombination geändert hatten und vergessen hatten, mir Bescheid zu sagen. Ich kam also um fünf Uhr Morgens zum Tor, und es war verschlossen. Ich konnte nicht durch. Ich wusste, dass zwischen halb Sieben und Sieben Uhr jemand käme, um einiges zu erledigen. Also entschied ich mich, einfach im Wagen sitzen zu bleiben, zu beten und nachzudenken und mich emotional und geistlich vorzubereiten. Die Zeit würde ja kommen, dass das Tor sich öffnen würde. Ich musste nur geduldig warten. Und tatsächlich kam auch bald jemand, der die neue Kombination kannte und das Tor öffnete. Dann ging ich in mein Studierzimmer. Manchmal ist das Leben so. Manchmal ist es das, was Gott von uns will.

Wir tun, was wir können, versuchen, so gut wir können, die Schlösser aufzuschließen und durch die Tore zu kommen, aber aus irgendeinem Grund, der sich unserer Vorstellungskraft entzieht, möchte Gott, dass wir einfach dort blühen, wo wir gepflanzt sind. Diese Frage können wir nicht beantworten. Wir können nicht erklären warum, wir wissen es einfach. Deshalb ist es nötig, dass wir unser ganzes Leben durch unseren Glauben nähren. Wenn wir fortwährend unseren Glauben nähren, verhungern unsere Zweifel. Das kann man auf unterschiedliche Weisen tun. Ich lese jeden Morgen eine Andacht. Wenn Sie keine gute Andacht kennen, gehen Sie online, und wir mailen Ihnen eine. Sie können sich einfach für unsere tägliche E-Mailandacht anmelden. Dann öffnen Sie einfach Ihre E-Mail und lesen täglich Ihre Andacht. Sehen Sie sich jeden Sonntag die Hour of Power an. Treffen Sie sich mit Anderen. Beteiligen Sie sich am Leben einer Gemeinde, wo Sie Unterstützung erleben. Lesen Sie positive Bücher. Auf diese Weise nähren Sie Ihren Glauben. Wenn Sie Ihren Glauben nähren, werden Ihre Zweifel verhungern. Ein Atheist kam zu einem Quäker und fragte den Quäker: "Haben Sie Gott jemals gesehen? Haben Sie Gott je gerochen? Haben Sie Gott je gefühlt? Und dennoch sagen Sie, Sie hätten einen Gott. Der Quäker sah den Atheisten an und sagte: Haben Sie ein Gehirn? Haben Sie je Ihr Gehirn gesehen? Ihr Gehirn gefühlt oder es gerochen? Und dennoch sagen Sie, Sie hätten ein Gehirn? Wenn wir unseren Glauben nähren, fangen unsere Zweifel an zu verhungern, und wenn wir dann den Widerständen des Lebens begegnen und Prüfungen erleben, merken wir, wie die Tore sich auf unterschiedliche Weisen öffnen. Manchmal muss man nur hinfahren, und sie öffnen sich. Manchmal muss man aussteigen und aufschließen. Manchmal ist es ein Hollandschloss, das man nur abzunehmen braucht, um durchzufahren. Und

manchmal bleibt man einfach da und macht das Beste aus der Situation. Tatsache ist, wenn wir weiterglauben und glauben, dass wir erreichen können, was Gott uns erreichen lassen will, dann werden wir mit seiner Hilfe zu dem Berge sagen: Hebe dich weg, und er wird sich bewegen. Wenn Sie es glauben, werden Sie es sehen. Es fängt mit Glauben an. Der Glaube ist die feste Zuversicht auf das, was wir hoffen und ein Überzeugtsein von Dingen, die wir nicht sehen.

Heute bitte ich Sie, auf unserer Webseite etwas auszufüllen bzw. uns einen Brief zu schreiben. Was glauben Sie heute? Welche Tore müssen geöffnet werden? Die Beziehung zu Ihrem Partner? Brauchen Sie eine Verbesserung in Ihrer Ehe? In Ihrer Beziehung zu Ihren Kindern, Kollegen? Wo wollen Sie in sechs Monaten sein? Jede Talk-Show, die ich in der letzten Zeit gesehen habe, handelte von Gewichtsabnahme. Gibt es eine bestimmte Zahl an Kilos, die Sie loswerden müssen, um gesund zu sein? Was ist mit Drogensucht? Wir haben in Amerika Probleme mit Leuten, die Drogen als Flucht gebrauchen. Alkoholsucht, Spielsucht, Verschwendungssucht, Rauchen. Ich meine, die Liste ist schier endlos. Es gibt Orte, an die wir wollen, Dinge, die wir tun wollen, aber es scheint immer ein bisschen zu schwer. Die Tore sind verschlossen, vielleicht mit einem Hollandschloss, oder es ist ein automatisches Tor, das wissen wir nicht. Sie werden es nie erfahren, außer Sie fahren zum Tor und finden es heraus. Ich fordere Sie heute auf, zum Tor zu fahren. Glauben Sie, dass Gott das Tor öffnen wird. Schreiben Sie Ihr Gebetsanliegen auf. In Kürze werden wir ein Lied singen, und Sie können währenddessen den Brief an uns schreiben oder auf unsere Webseite www.hourofpower.de gehen. Schicken Sie uns den Brief, damit wir sie in 6 Monaten zurückschicken können. Adressieren Sie ihn an sich selbst. Prüfen Sie Gott und sehen Sie, was passiert. Sehen Sie, wie Er Türen öffnet, wie Er Gebete beantwortet und wie Er Ihr Leben verändert, weil Er real ist. Wir wissen, dass es der Glaube ist, der uns wissen lässt, dass Gott real ist und sich um uns kümmert, dass Er in unserem Leben handelt. Und Er möchte, dass wir zu Ihm kommen und Er will, dass wir Ihn beteiligen an allem, was geschieht. Lassen Sie uns aufstehen und singen, während Sie Ihre Gebetsanliegen aufschreiben und Ihre Ziele, Wünsche und Hoffnungen vor den Herrn legen.

Segen (RAS):

Vor dem Segen möchte ich Ihnen noch sagen, dass nächste Woche der anerkannte Chirurg Ben Carson bei uns ist. Ich glaube, Viele kennen ihn. Er hat schon viele Siamesische Zwillinge getrennt. Er ist Kinderchirurg. Er hat einen Bestseller geschrieben. Ein erstaunlicher Mann. Er wird nächsten Sonntag unser Gast sein. Nächsten Sonntag ist "Rush of Fools", eine Anbetungsband, hier. Es wird eine wunderbare Zeit werden. Ich gebe Ihnen jetzt den Abschlussegens:

Möge der Segen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes eure Herzen und Sinne öffnen, damit ihr die Wege erkennt, auf denen die Großzügigkeit und Herrlichkeit, die Gott bereithält, zu euch kommt. Heute, Morgen und immer. Amen.